

nur einzelne Teile ins Auge faßt und sie solcherart dann zu verstehen meint, wird mißverstehen.

Solches Mißverstehen zu verhüten oder, wo es schon besteht, zu berichtigen, wenigstens da zu berichtigen, wo nicht blinde Parteilichkeit geflissentlich das Ohr verschließt, ist nun ein Werk wie das in Rede stehende Lamprechtsche in hervorragender Weise geeignet. In ihm ist erfüllt, was der Verfasser selbst in der Einleitung als seine Absicht hinstellt: Es unterrichtet uns in der Tat „über den INNEREN ZUSAMMENHANG der wichtigsten historischen Erscheinungen unserer Zeit an der Hand einer GESCHICHTLICHEN ERFAHRUNG, wie sie wenigstens für den im Verhältnis zu allem Geschehenen freilich noch sehr bescheidenen Umkreis der deutschen Geschichte nicht jedem ohne weiteres zur Verfügung steht und im ganzen und großen nur noch berufsmäßig erworben werden kann“.

DIE RETTUNG DES WIENER BAUGEWERBES.

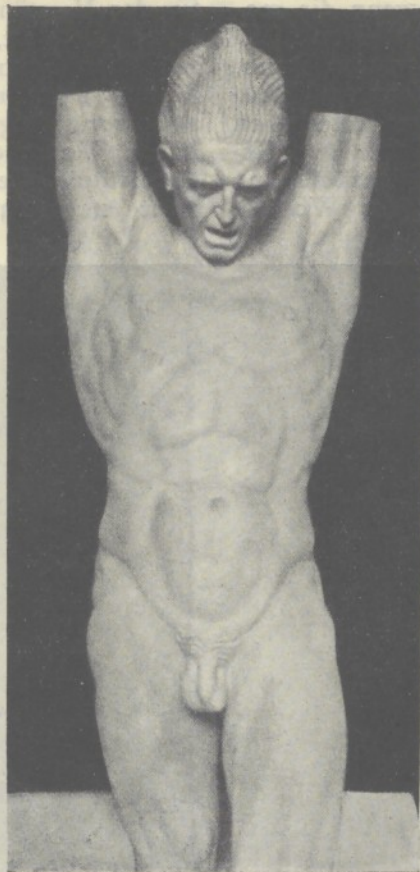
EINE REDE DES MINISTERS HEINL.

DIE Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister in Wien veranstaltete eine Festversammlung zur Ehrung des verdienstvollen Vorstehers Ingenieur Karl J. Schmidt. Der genannte Würdenträger wurde zum Ehrenmitgliede der Genossenschaft der Baumeister und gleichzeitig zum Ehrenmitgliede des Vereines der Baumeister in Nieder-



Josef Manfreda:

Pustertaler Bauer.



Josef Manfreda:

Fanatiker.

österreich ernannt. Es gab große Sympathiekundgebungen für den Jubilar. Das größte Interesse der Versammlung rief eine Kundgebung des erschienenen Bundesministers für Handel und Gewerbe HEINL hervor, der nach einer Würdigung der großen Verdienste Schmidts um das Wiener und das österreichische Baugewerbe und nach einer Mitteilung von der Ernennung Schmidts zum Kommerzialrat auf die trostlosen Verhältnisse zu

sprechen kam, unter denen das Wiener Baugewerbe heute lebt. Der Minister sagte unter anderem: „Es ist zwar zweifelsohne richtig, daß das Baugewerbe stets den Pulsschlag der Gesamtwirtschaft anzeigt. In Folgerung dieser Wahrheit wird auch die Wiederaufnahme der hiesigen Bautätigkeit von dem Wiederaufbau der übrigen Volkswirtschaft, also indirekt von wirklich ausreichenden Krediten und Rohstoffen, von einem glücklicheren Auslande einem verstümmelten Staate gegeben, der sich unmöglich aus eigenem mehr aufzuhelfen vermag, abhängig sein. Andererseits wissen wir aber auch, daß wir, gerade was Rohstoffe betrifft, auf keinem Gebiete weniger vom Auslande abhängen könnten als bei den Bauarbeiten. Wir hätten also die Verpflichtung, ohne zuzuwarten, jene Hindernisse im Innern hinwegzuräumen, die diese Arbeiten noch behindern. Ihr Lebenswille und der ebenso aufrichtige Wille der gegenwärtigen Regierung, nach ganzen Kräften zu helfen, treffen sich hierin auf halbem Wege.

Die mir wichtigst erscheinende Frage ist jene der Materialbeschaffung. Ich habe darum die Gründung wirtschaftlicher Organisationen im Baugewerbe mit diesem Ziele möglichst gefördert. Es wird sich auch dann darum handeln, die regelmäßigen Zufuhren von Bauholz ein für allemal zu sichern. Auch die Bestrebungen der modernsten Technik, neues, mög-



Josef Manfreda:

Alpenhirt.